

Titel:	Montbéliard retour : Unser Kolumnist erinnert an den vor 300 Jahren geschlossenen "Wildbader Vertrag"
Autor:	Raff, Gerhard
Quelle:	Stuttgarter Zeitung, Nr. 113, S. 18
Datum:	19.05.2015
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WA 110-Gesamtdarstellungen. Einführungen. Forschungslage, WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Montbéliard retour

Gerhard Raff



Unser Kolumnist erinnert an den vor 300 Jahren geschlossenen „Wildbader Vertrag“.

Wie einstmals allgemein bekannt, wurde anno 1397 unser Graf Eberhard IV. im Alter von neun Jahren mit der da noch ins Kinderschule gehenden Gräfin Henriette von Mömpelgard verkuppelt und hat so mit diesem „Goldvögele“ auch die reiche Grafschaft Montbéliard in der Burgundischen Pforte erheiratet; die dann in den folgenden Jahrhunderten all die dem Herzogtum Württemberg zuteil gewordenen Rechte und Freiheiten und Segnungen ebenfalls erfahren durfte: die Kehrwoche, die Reformation, die Leonardodavincige Baukunst eines Heinrich Schickhardt, das globalavantgardistische Schulwesen beispielsweise. Die dortige Dorf- und Stadtjugend durfte/musste schon 333 Jahre vor ihren burgundischen Nachbarn Rechnen, Lesen und Schreiben lernen, daher rührt ja ihr in ganz Frankreich beneideter intellektueller Vorsprung (Frz. Sprichwort: „Die Mömpelgarder sind Gelehrte – die Burgunder sind Esell“) und ihr Wohlstand. Und deswegen ist „le pays“ an Lizaine, Allaine und Doubs mittlerweile genauso verbaut und versaut wie „das Ländle“ an Nesenbach, Neckar und Rems.

Aber wir wollen vermelden, dass die 1890 von Armand Peugeot (1849-1915) unter Verwendung von Wilhelm Maybachs (1846-1929) Motoren gegründete gleichnamige altwürttembergische Automobilfabrik lange vor ihren hiesigen Wettbewerbern die Rußpartikelfilter in ihre Kärren eingebaut und mit ihrem „Car of the year“ mit dessen 2,85-Literverbrauch den Schritt zur Befreiung aus dem klimakatastrophalen Würgegriff der OPEC-Staaten getan hat.

Im „Fürstbrüderlichen Vergleich“ anno 1617 hatte der gutmütige Herzog Johann Friedrich (1582-1628) seinem

gutartigen Bruder Ludwig Friedrich (1586-1631) die ganzen linksrheinischen Besitzungen um Mömpelgard und Reichenweiher im Elsaß abgetreten. Dessen Enkel aber, „einer der liederlichsten und unfähigsten Fürsten seiner Zeit“, „der schamloseste Wüstling“ Herzog Leopold Eberhard (1670-1723) hatte, statt sich auf eine „Standesmäßige Vermählung“ einzulassen, in einer Handvoll nichtehelicher Verbindungen mit fünf bürgerlichen Schönheiten, darunter gleichzeitig vier Schwestern mit dem weltbekannten Namen Curie, einen „ganzten Trupp unehlicher Kinder“ in die Welt gesetzt. Welchseltige aber allesamt reichsrechtlich nicht „Zur Succession“ berechtigt waren.

In dieser poli- und haremitischen Situation hat sich nun „der Mömpelgarder Türke“ mit seinem Ludwigsburger Vetter Herzog Eberhard Ludwig (1676-1733) auf halbem Wege getroffen und die „Wildbadische Convention de dato den 18. Maii 1715“ geschlossen. Darin versichert der „Sultan von Montbéliard“ samt seinem „Mätressenszenarium, das selbst die galantesten Fürsten mit Staunen und Schre-

cken verfolgten“, dass die Grafschaft bei seinem Tod an das Stammhaus Württemberg zurückfallen soll, dieweil seine illegitime Nachkommenschaft nicht erberechtigt sei, und dass dafür aber die ganzen gemischtgeschlechtlichen Sprößlinge (die er nachmals teilweise sogar miteinander verheiratet wird!) durch jährlich fällige Zahlungen vom braven württembergischen Steuerzahler versorgt werden müssen. Nihilotrotzquam hat sich diese mit edel klingenden adeligen Namen versehene Sippschaft nach dem 1723 erfolgten Tod des furchtbaren und fruchtbaren Vaters nicht an diesen Vertrag gehalten, und der Eberhard Ludwig und noch der Herzog Carl Eugen hatten sehr viel Geschäft und juristischen Kummer mit dieser habgierigen Bagasch. Anno 1793 hat dann die Französische Revolution dieses auf dem Boden des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation gelegene altwürttembergische Territorium gewaltsam einkassiert. Und anno 1950 haben die guten Mömpelgarder die allererste deutsch-französische Städtepartnerschaft (mit Ludwigsburg) geschlossen. Näheres zu diesem „Herzog, der in puncto Mätressenwirtschaft alles in den Schatten stellte, was bisher dagewesen war“ auf den Seiten 567 bis 607 des III. Bandes von „Hie gut Württemberg allewege“ (An Band IV mit Eberhard Ludwig und dessen „Mätress und huren“ - Zitat: Liselotte von der Pfalz - wird derzeit Tag & Nacht geschafft).

P. S.: Am Mittwoch feiert der begnadete und nach wie vor produktive Dialektdichter Egon Rieble, gelernter Jagdfliieger und nachmaliger Kulturreferent von Rottweil, daselbst in junger Frische seinen 90. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch, ad multos annos ond xond bleiben!

LWA 110, WE 441 S. 18